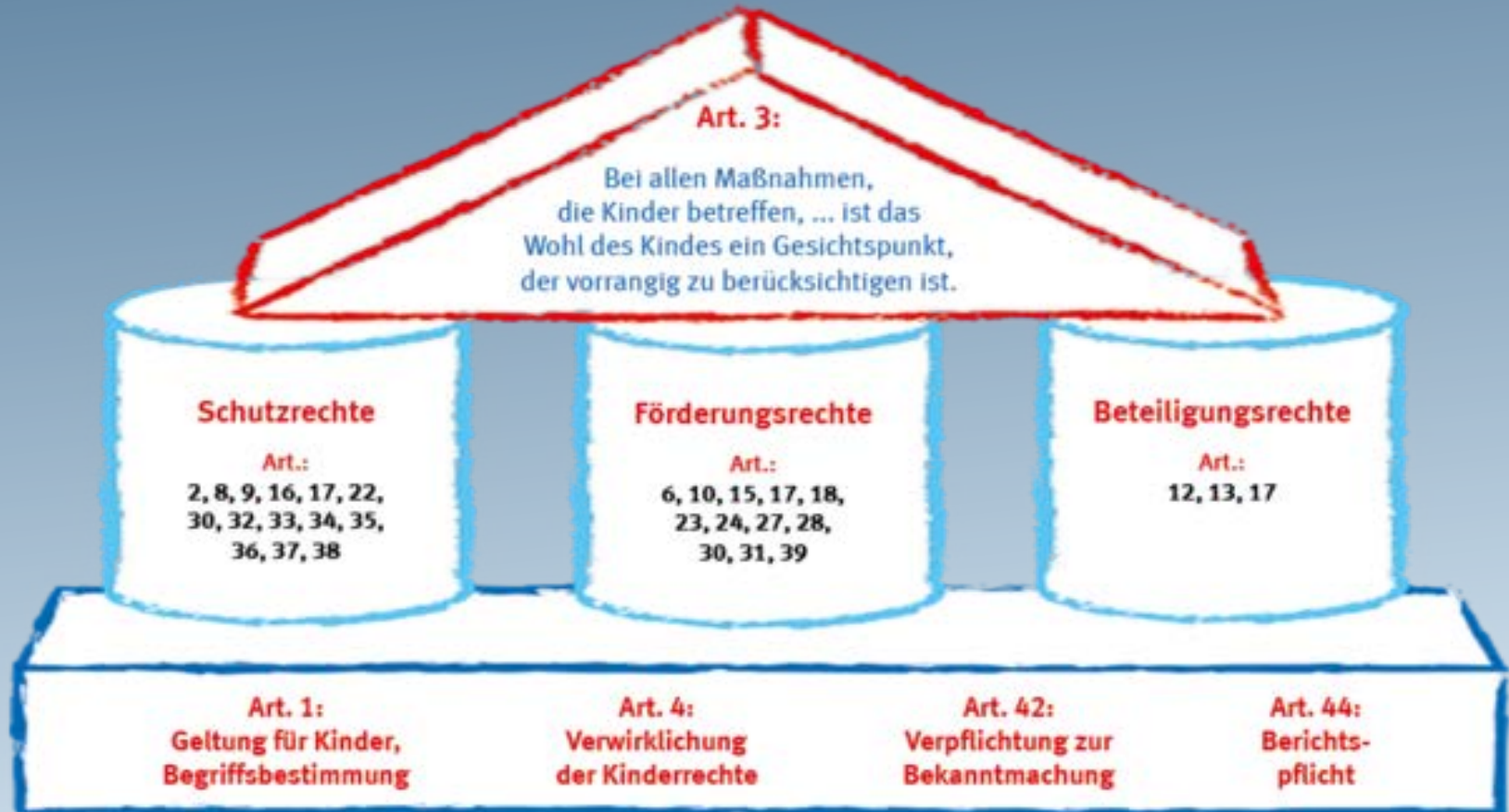


Kinderrechte in der Kinder- und Jugendhilfe

-Ambivalenzen und Chancen-

Hildesheim, 22. Januar 2020

DAS GEBÄUDE DER KINDERRECHTE



Chancen und Grenzen von Kinderrechten in der Jugendhilfe – am Bsp. Partizipation

Partizipation als Handlungsmaxime lebensweltorientierter Kinder- und Jugendhilfe...

- ...am Beispiel Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche
- ...am Beispiel Kinderschutz



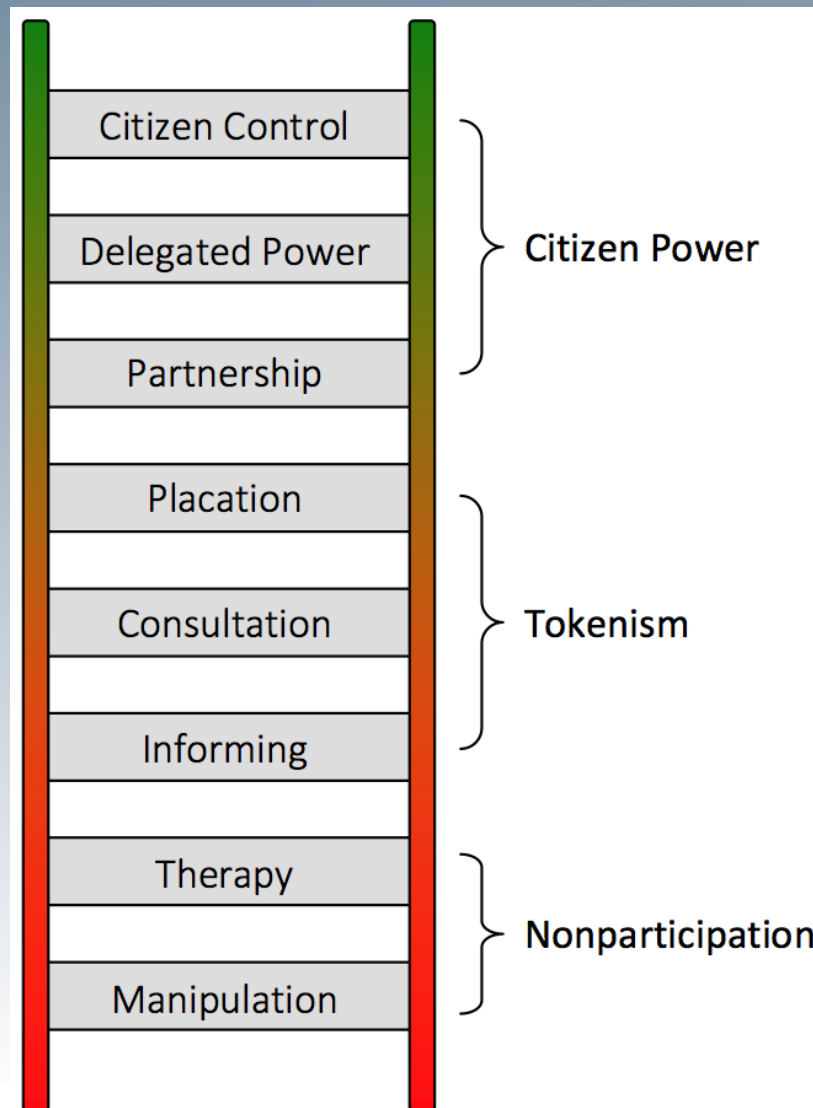
Partizipation als Struktur- und Handlungsmaxime lebensweltorientierter Kinder- und Jugendhilfe

„Wenn lebensweltorientierte Jugendhilfe darauf hinzielt, dass Menschen sich als Subjekte ihres eigenen Lebens erfahren, ist Partizipation eines ihrer konstitutiven Momente.“ (Achter Jugendbericht 1990)

„Partizipation schließlich realisiert sich in vielfältigen Formen von Beteiligung und Mitbestimmung. Sie ist verwiesen vor allem auf die Schaffung von Voraussetzungen für gleichberechtigte, offene Handlungsprozesse in der Planung und Realisierung von Hilfeprozessen und regionalen Planungen.“
(Grunwald/Thiersch 2004)

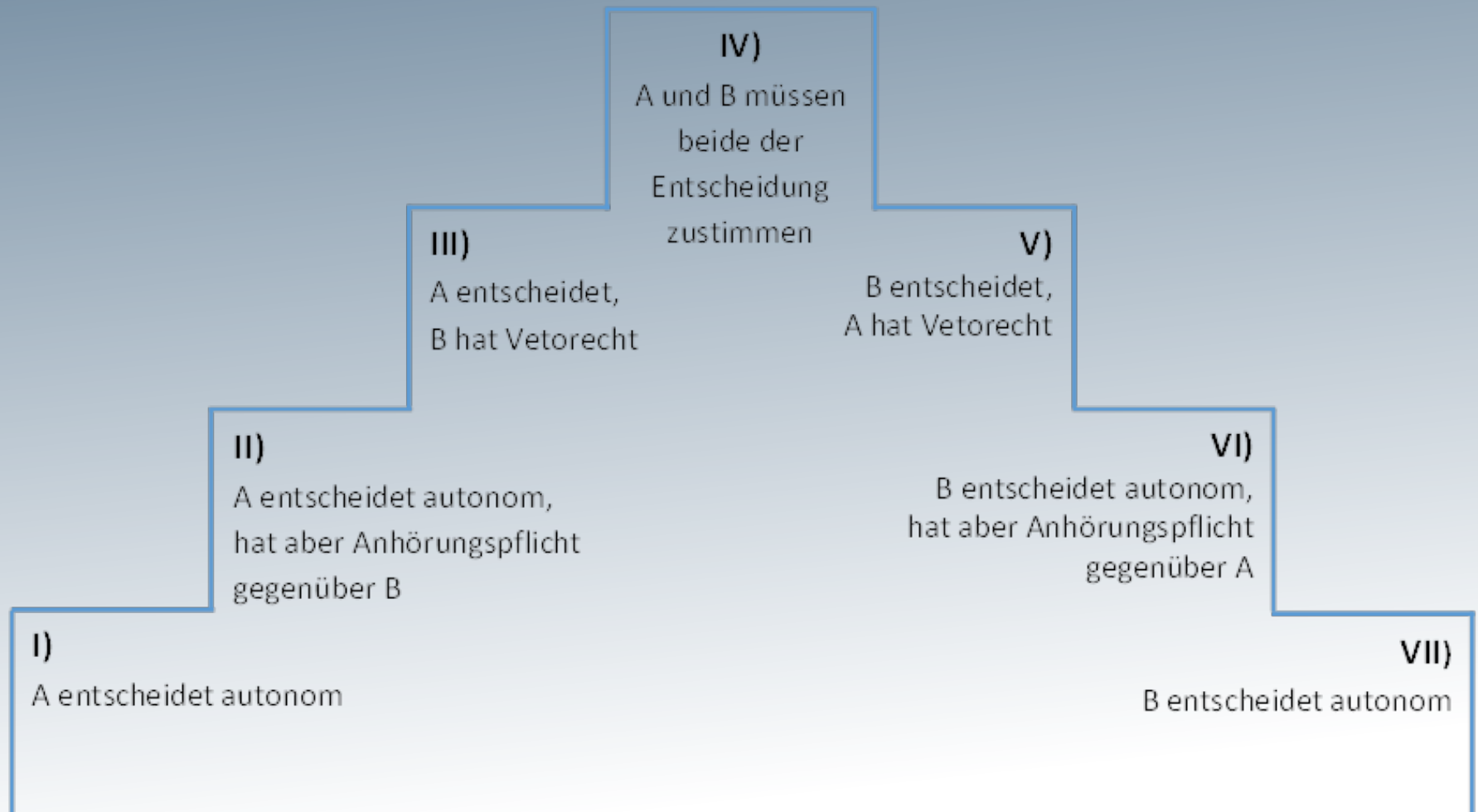


A Ladder of Citizen Participation (Arnstein 1969)

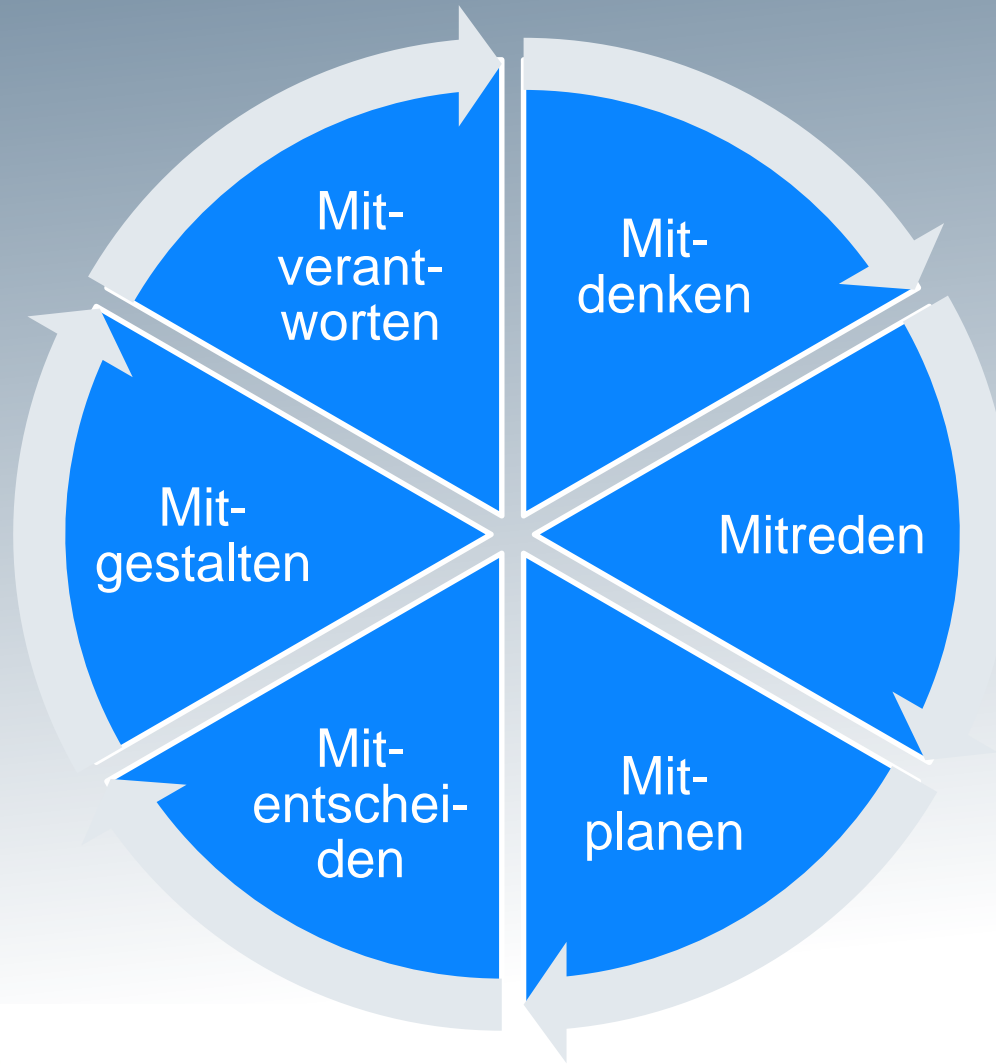


Partizipation

Stufenmodell nach Blandow u.a. 1999



Anforderungen in Beteiligungsprozessen nach Brückner (2001) und Pluto (2007)



Partizipation ist eine Voraussetzung zur Erfüllung des pädagogischen Auftrags

- hinsichtlich der moralischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen: Sinn von Normen verstehen und eine Vorstellung davon entwickeln können, was geschehen würde, wenn Normen keine Gültigkeit hätten
- hinsichtlich der Salutogenese (Antonovsky 1997): die Welt und das eigene Leben verstehen und beeinflussen (Kohärenzgefühl)
- hinsichtlich der Selbstbildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen: Bildung als Eigenaktivität von Subjekten aus dem Wunsch heraus, Sinnhaftes und Bedeutsames in der Welt durch die Auseinandersetzung mit der Umwelt zu erfahren.

Partizipation und Handlungsrountinen

- Partizipation als Verhandlung von Interessen unter der Beachtung der Rechte aller Beteiligten und der gemeinsamen Entscheidungsfindung...
- ...bedeutet immer auch die Irritation von bestehenden Handlungsrountinen.
 - Gibt es in Ihrem beruflichen Alltag Raum für diese Irritation, für Aushandlungsprozesse, Reflexion, Ergebnisoffenheit?
 - In welchem Verhältnis steht die Handlungsmaxime Partizipation zu fachlichen, aber auch finanziellen und politischen Steuerungsinteressen?
 - Was verändert sich, wenn Partizipation als Kinderrecht bezeichnet wird?



Das Recht auf Beschwerde

- Möglichkeiten der Beschwerde nach §45 Absatz 2 SGB VIII (2012)
- Ombudsstellen in der Kinder- und Jugendhilfe
- Individualbeschwerdeverfahren (3. Fakultativprotokoll zur UN-KRK 2014)
- Beschwerdestellen (Ombudsstellen) im Kontext der UN-Kinderrechte
 - Sind Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche ein geeignetes Format zur Stärkung ihrer Rechte?
 - Unter welchen Bedingungen können sie das sein?

Beteiligung von Kindern im Kinderschutz

- Kindeswohl – Kindeswille – Kindesinteressen: objektive und subjektive Theorien des Wohls
- Auch im Kinderschutz gültig: Schutzrechte, Förderrechte *und* Beteiligungsrechte
- Wie werden Kinder im Kinderschutz beteiligt?
 - Formen von Gesprächen – nicht jede Form des Gesprächs ist Beteiligung, aber alle haben eine Bedeutung in Kinderschutzverfahren
 - Typisierungen von Kindern in Kinderschutzakten
 - Spezifische Blickweisen unterschiedlicher Professionen im Kinderschutz auf Kinder werden selten verbunden: Kinder, ihre Erfahrungen und ihr Leid verbleiben im „toten Winkel der professionellen Praxis.“

Kinderrechte: mehr Beteiligung oder ein verändertes Verständnis von Kindeswohl?

- Von „Kindeswohl und Kindeswille“ zu „Kindeswohl und Kinderrechte“?
 - Kinder und Jugendliche im Entwicklungsprozess: Weder gar nicht autonomiefähig – noch vollständig autonomiefähig.
 - Die Balance der drei Säulen: Kinder und Jugendliche brauchen Schutz- und Förderkonzepte – ohne Beteiligung jedoch führen diese zu neuen Risiken
 - Leitlinie dieser Balance: Advokatorische Ethik (Brumlik)

Kinderrechte und Kinder- und Jugendhilfe: Ein Resümee

- Kinderrechte sind in der Kinder- und Jugendhilfe nichts „völlig Neues“,...
- ...aber auch noch nicht befriedigend umgesetzt.
- Auch aus dem Paradigma Kinderrechte ergibt sich keine widerspruchsfreie Handlungsanleitung. Fachkräfte treffen in Abwägungsprozessen Entscheidungen und tragen hierfür die Verantwortung.
- Kinderrechte stellen hierfür eine verbindliche und sinnvolle Reflexions- und Legitimationsfolie dar.
 - Der ehrliche Blick auf die eigene Praxis: Welchen Prämissen folge ich im Alltag? Welche Funktion haben Kontakte mit Kindern für mich, und welche Rolle spielen sie im Fallverlauf? Wie balanciere ich Schutz, Fürsorge und Autonomie, und sehe ich hier Veränderungsbedarf?



Quellenangaben

Antonovsky, Aaron (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen.

Arnstein, Sherry R. (1969) : A Ladder of Citizen Participation. In: JAIP, Jahrgang 35, Heft 4. S. 216-224.

Blandow, J./Gintzel, U./Hansbauer, P. (1999): Partizipation als Qualitätsmerkmal in der Heimerziehung. Eine Diskussionsgrundlage. Münster.

Brumlik, M. (1992): Advokatorische Ethik: Zur Legitimation pädagogischer Eingriffe. Bielefeld.

Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit (Hg.) (1990): Achter Jugendbericht. Bericht über Bestrebungen und Leistungen der Jugendhilfe, Bonn.

Brückner, Heiderose (2001): Beteiligung in der Schule. In: Partizipation von Kindern und Jugendlichen als gesellschaftliche Utopie? Ideale-Erfahrungen-Perspektiven. Dokumentation des Bundeskongresses am 12./13.11. 2001. Download unter <https://www.kinderbeteiligen.de/dnld/partizipationvonkindernundjugendlichenalsgesellschaftlicheutopie.pdf>

Grunwald, Klaus / Thiersch, Hans (Hg.) (2004): Praxis Lebensweltorientierter Sozialer Arbeit. Handlungszugänge und Methoden in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, Weinheim; München.

Pluto, Liane (2007): Partizipation in den Hilfen zur Erziehung. Eine empirische Studie. München: DJI.

